

12985/J XXIV. GP

Eingelangt am 07.11.2012

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

ANFRAGE

der Abgeordneten Dr. Belakowitsch-Jenewein
und weiterer Abgeordneter
an den Bundesminister für Gesundheit
betreffend Kampagnen gegen Drogen und Gewalt

Der deutsche Skandal-Rapper Sido hat den ORF-„Chilli“-Moderator Dominic Heinzl nach der letzten Ausgabe der ORF-Sendung „Die große Chance“ geschlagen und beschimpft, weshalb sich der österreichische Rundfunk dazu entschlossen hat, sich von Sido sofort zu trennen. Der Rapper war als Juror der ORF-Produktion „Die große Chance“ eingesetzt. Nicht zum ersten Mal fiel er durch untragbares Benehmen auf. So beschimpfte er in der letzten Staffel einen Journalist der „Kronen Zeitung“ live vor laufender Kamera, was für ihn ebenso ohne Folgen blieb wie seine sonstigen Entgleisungen. So soll es laut der Tageszeitung „Österreich“ vom 21.10.2012 schon zu vielfachen „Auffälligkeiten“ gekommen sein. Demnach verprügelte er bereits vor einem Jahr den „Roncalli“-Marketingchef, des Weiteren drohte er dem ORF-Mann Andi V., ihm alle Finger zu brechen. Interessanterweise blieben beide Attacken ohne Folgen. Bernhard Paul wollte nach der Prügelattacke auf seinen Marketingchef die Show verlassen, blieb aber dennoch bis zum Ende der ersten Staffel, der ORF-Mann V. erstattete Anzeige, zog diese aber wieder zurück.

Des Weiteren beschwerte sich seine Jury-Kollegin Sarkissova, dass Sido backstage, auch in Gegenwart ihres minderjährigen Sohnes, ungeniert kifft, also illegale Drogen konsumiert, aber nichts passiert.

Erst die Prügelattacke gegen Dominic Heinzl führte dazu, dass Sido aus dem ORF geschmissen wird.

Die Begründung von ORF-Fernsehdirektorin Kathrin Zechner: “[...] Ich bin extrem enttäuscht, da ich Sido als Künstler, Juror und auch als polarisierende Persönlichkeit schätzen gelernt habe. Auch wenn gegenseitige Provokationen unintelligent sind und auch wenn man seine Lebensgeschichte mit in Betracht zieht und respektiert, so ist aber dann die Grenze erreicht, wenn es gewalttätig wird. Gewalt ist indiskutabel! Wir tolerieren derartiges Verhalten nicht und beenden mit sofortiger Wirkung die Zusammenarbeit [...]“

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

www.parlament.gv.at

Diese jetzige, plötzliche Entrüstung im österreichischen Rundfunk ist wenig glaubwürdig, war doch schon bei der Bestellung Sidos klar, dass dieser wohl für Schwierigkeiten sorgen wird. Ein Blick in seine Vita hätte Aufschluss gegeben.

Sido kam 1980 als Sohn einer Sinti-Zigeunerin und eines Deutschen in Berlin zur Welt, sein bürgerlicher Name ist Paul Hartmut Würdig. Sein Künstlername ist eine Abkürzung für „Super intelligentes Drogenopfer“ und stand früher für „Scheiße in dein Ohr“. Bekanntheit erlangte er mit seinem „Arschficksong“, der nicht nur extrem frauenverachtend ist und sexuelle Gewalt nicht nur verharmlost, sondern verherrlicht! In der Vergangenheit kam es auch immer wieder zu Gewaltausbrüchen.

2004 kam es im Backstage-Bereich des MTV „HipHop Open“ in Stuttgart zu einer Schlägerei zwischen Sido und dem Rapper Azad. Anlass soll eine von Sido auf der Bühne ausgesprochene sexuelle Beleidigung gegen Azads Mutter gewesen sein.

Am 12. Oktober 2009 wurde ein Verfahren gegen Sido wegen Beleidigung, Bedrohung und Körperverletzung eröffnet. In der Anklage wurde ihm unter anderem vorgeworfen, eine gehbehinderte Frau mit Steinen beworfen zu haben. Das Verfahren wurde gegen eine Zahlung von 14.000 Euro eingestellt.

Der Vorfall beim ORF fand im Rahmen der Castingshow „Die große Chance“ statt, eine Sendung, deren Profil auf Jugendliche zugeschnitten ist. Auch treten dort überproportional viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf. Viele dieser jugendlichen Teilnehmer waren nach der Show im Backstage-Bereich und wurden Zeugen der Auseinandersetzung! Dass viele Teilnehmer, auch schon in der Vergangenheit Zeugen des illegalen Drogenkonsums wurden, lässt am Verantwortungsbewusstsein und an der Erfüllung des Bildungsauftrages des öffentlich rechtlichen Rundfunks zweifeln.

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Gesundheit folgende

Anfrage:

1. Wie viele Kampagnen gegen Drogenkonsum wurden in den Jahren 2006 bis 2012 von Ihrem Ressort initiiert? (aufgelistet nach Jahren)
2. Wie viele Fernsehspots wurden im Zuge von Kampagnen gegen Drogenkonsum in den Jahren 2006 bis 2012 von Ihrem Ressort initiiert? (aufgelistet nach Jahren)
3. Wie hoch waren die Kosten für die Ausstrahlung im ORF? (aufgelistet nach Jahren)
4. Wie viele Kampagnen gegen Gewalt wurden in den Jahren 2006 bis 2012 von Ihrem Ressort initiiert? (aufgelistet nach Jahren)
5. Wie viele Fernsehspots wurden im Zuge von Kampagnen gegen Gewalt in den Jahren 2006 bis 2012 von Ihrem Ressort initiiert? (aufgelistet nach Jahren)
6. Wie hoch waren die Kosten für die Ausstrahlung im ORF? (aufgelistet nach Jahren)